

Hartlages BRD-Sprech _ Unseredemokratie



Manfred Kleine-Hartlage ist Publizist und Diplom-Sozialwissenschaftler. Die Serie ist an sein Buch «BRD-Sprech» angelehnt. Zu bestellen unter compact-shop.de.

Unter ihrer Demokratie verstehen sie eine weltumspannende Beutegemeinschaft.

Marionetten im wahrsten Sinne des Wortes: Merz, Lindner, Habeck und Scholz bei der Augsburger Puppenkiste. Foto: picture alliance dpa

Unter Demokratie verstand man bis vor Kurzem eine Staatsform, die sich durch bestimmte objektive Merkmale auszeichnet: insbesondere durch freie Wahlen, das Nichteingreifen des Staates in die politische Willensbildung des Volkes, freie Medien, garantierte Freiheitsrechte für alle Bürger und eine politisch neutrale Justiz, die unter anderem dafür sorgt, dass diese Spielregeln allseits eingehalten werden.

Zur Demokratie gehört insbesondere, dass der Staat nicht zur Beute partikularer Macht- und Pfründenkartelle wird, die ihre Positionen dazu missbrauchen, Kritiker mundtot zu machen und Andersdenkende von der politischen Willensbildung auszuschließen, um ihre eigene Macht und ihren Zugriff auf den Geldbeutel des Bürgers zu verewigen. Demokratie, die diese Bezeichnung verdient, muss eine *res publica*, eine öffentliche Angelegenheit, sein, zu der mithin jeder Zutritt hat. Ein demokratischer Staat gehört allen. Umso beunruhigender ist es, dass es ein herrschendes Kartell gibt, dessen Politiker den Begriff «Demokratie» gewohnheitsmäßig mit vorangestelltem besitzanzeigendem Fürwort verwenden.

Sicherlich kam es auch früher schon vor, dass Politiker gelegentlich von «unserer Demokratie» sprachen. Damals aber war es eine gefühlige Kuschelphrase, die ein wohliges Wir-sind-doch-alle-eine-Familie-Gefühl vermitteln sollte, und diese virtuelle Familie war gemeint, wenn hin und wieder von «unserer Wirtschaft», «unserer Gold-Rosi» oder eben «unserer Demokratie» die Rede war.

Neu ist heute die Selbstverständlichkeit, mit der «unsere» und «Demokratie» zu einem schier unauflöslichen Wortmonstrum zusammengeschweißt werden. Deutsche Establishment-Politiker kennen offenbar gar keine Demokratie, sondern nur eine «Unseredemokratie».

Es ist derselbe penetrante Gleichklang der Phraseologie, den wir auch aus anderen Zusammenhängen kennen: Es gibt keinen «Krieg» mehr, sondern einen «russischen Angriffskrieg» und kein «Klima», sondern einen «menschengemachten Klimawandel». Man stirbt nicht an einer gewissen Krankheit, sondern «an oder mit» ihr. Und so gibt es auch keine Demokratie mehr, die den obigen Kriterien entsprechen müsste, sondern eine, deren herausragendes Merkmal darin besteht, «unsere» zu sein. Wessen denn?

Wenn von «unserer Demokratie» die Rede ist, dann regelmäßig in Kontexten, in der von deren «Bedrohung» durch jenen Teil des Volkes die Rede ist, der die etablierten Parteien nicht mehr wählt und den ihnen lobhudehenden Medien nicht mehr glaubt. «Wir» – das sind also nicht etwa alle Deutschen (und nicht einmal alle «hier Lebenden»).

Wir erinnern uns an jenes kürzlich erschienene Foto, auf dem Robert Habeck so finster dreinschaut wie das KI-generierte Phantombild eines Serienmörders, garniert mit der Zeile «Finger weg von unserer Demokratie, Herr Musk». Es handelte sich um ein Titelbild des *Spiegel* – eines Blattes, das eingestandenermaßen mit Millionensummen von Bill Gates gesponsert wird, einem Amerikaner (wie Musk) und Multimilliardär (wie Musk). Der Unterschied: Gates ist ein Globalist mit totalitären Neigungen und Gesinnungs-genosse deutscher Kartellpolitiker, Musk ist von alledem das Gegenteil. Ergo gehört Gates zu jenem mysteriösen «Wir» und Musk nicht. Es ist keine Frage der Nationalität, des Kontostandes oder des Wohn- oder Geburtsorts, sondern der Gesinnung: «Wir» – das sind das herrschende Kartell und seine Sponsoren, die woke Blase und deren Mitläufer.

«Unsere (also ihre) Demokratie» ist nicht das, was das Grundgesetz darunter versteht, sondern das Gegenteil: Sie soll nicht die Grundlage einer Republik im Sinne einer öffentlichen Angelegenheit und nicht einmal territorial begrenzt sein. Unter ihrer Demokratie verstehen sie das Eigentum einer weltumspannenden Gesinnungs- und Beutegemeinschaft, die weder die Interessen noch die Würde noch die Freiheit noch das Eigentum der ihr unterworfenen Untertanen zu achten braucht, ja nicht einmal ihr Leben und ihre körperliche Unversehrtheit. ■

